

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Abendgebet einer Hausmutter

[urn:nbn:de:bsz:31-157003](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-157003)

seph's, die ihnen der Vater auf einen Zettel aufgeschrieben hatte, gefunden. Dem Befehle ihres Vaters folgend, hatte Hieronymus seine Leyer vom Rücken genommen und ein ausvergnüßtes belanntes Volkslied angestimmt, während Johanna ihr Kästchen öffnete und das Murmelthier tanzen ließ, um den Onkel Joseph auf sie aufmerksam zu machen. Aber das Haus war und blieb verschlossen; nichts half ihr Singen, nichts ihr Klopfen, nichts ihr Rufen; keine Thür, kein Fenster öffnete sich; aber in einem benachbarten Hause erschien am Fenster ein finstres, wildes Gesicht, mit einer rothen Mütze auf dem Kopfe und sah ingrimmig auf die Kinder herab, die zu viel von den furchtbaren Jakobinern gehört hatten, um nicht augenblicklich die Flucht zu ergreifen.

"Onkel Joseph wird todt sein, — sagte Johanna mit Ergebung, — sie werden ihn guillotiniert haben, weil er dem guten Grafen geholfen hat, — und der gute Graf wird auch todt sein, — wir sind zu spät gekommen!" — Sie bemerkte nicht den bleichen, kranken Mann, der in der Kleidung eines Handwerkers bei ihnen vorüberging und mit nassen Augen die Kinder aus der Auvergne sich betrachtete, die an der Leyer und dem Murmelthiere so gut zu erkennen waren. Eben wollten die Kinder in eine andere Straße einbiegen, als sie bemerkten, daß Medard, ihr treuer Hund, verschwunden war! — Sie blieben stehen, — sie wollten den einzigen Freund in der wildfremden Stadt nicht gern einbüßen; sie gingen schüchtern einige Schritte zurück, — da kam Medard ihnen entgegenesprungen und an seiner Seite ein fremder Mann, der, als er die Kinder bemerkte, rasch auf sie zu ging.

"Kennt Ihr den Hund, Ihr Kinder?" fragte der Fremde.

"Das ist Medard, unser Hund," sagte Hieronymus.

"Und wer seid Ihr?"

"Wir sind aus der Auvergne," — antwortete Johanna verlegen.

"Und wie heißt Ihr?"

Die Kinder schwiegen schüchtern, — sie wußten nicht, ob sie antworten dürften und ob sie nicht damit ihr Geheimniß verrathen würden. —

"Ihr wollt mir Euren Namen nicht sagen? — bemerkte der Fremde. — Seid Ihr nicht Hieronymus und Johanna, die Kinder Peter's, — die Ihr nach Paris gekommen seid, um Euren Onkel Joseph zu suchen?" —

Hieronymus erschrak heftig, — er glaubte verrathen zu sein — und sah sich nach allen Seiten ängstlich um, wohin er am leichtesten entfliehen könne! —

"Kinder! — rief der Fremde jetzt erfreut, — ängstigt Euch nicht; ich bin Euer Onkel Joseph!"

Hieronymus war doch noch einen Augenblick in Ungewißheit, was er thun sollte. — "Ja — wenn Sie unser Onkel sind, so werden Sie auch wissen, weshalb wir in Paris sind!"

"Ei wohl, mein guter Junge, — mein Bruder Peter und die Gräfin" —

"Onkel, Onkel Joseph!" — schrien die Kinder und stürzten dem Guten in die Arme.

"Bst, bst," — sagte der Onkel, — nicht so laut, man könnte auf uns aufmerksam werden. Aber wie gut, daß Ihr Euern Hund mit hattet; durch den Medard habe ich Euere Anwesenheit erfahren; er stand an der Thür, als ich nach Hause kam; als er mich bemerkte, lief er fort und sah sich immer um, als wolle er mich auffordern, ihm zu folgen!"

Und jetzt kam auch der bleiche Handwerker, den wir vorher schon bemerkt, zu der Gruppe hinzu; es war der wieder-

genesene Graf, der hocherfreut von den Kindern die Rettung seiner Frau und seines Kindes vernahm.

Am andern Morgen gelang es dem Grafen, unter seinen unscheinbaren Kleidern aus Paris zu entkommen; Joseph und die kleinen Auvergnaten folgten ihm auf dem Fuße und kamen zusammen glücklich in der Heimath an. Vater Peter war wieder gesund, und Mutter Margarethe freute sich mit ihm über die muthigen Kinder, denen der heiße Dank der geretteten gräßlichen Familie unendlich wohlthat. Onkel Joseph begleitete dieselbe über die französische Grenze nach Deutschland, wo der Graf mit einer glücklich geretteten Summe die Jahre der Verbannung zubrachte. Als nach dem Sturze Napoleon's mit der alten Königsfamilie der Bourbonen auch die vertriebenen adeligen Geschlechter in das schöne Frankreich wieder zurückkehrten und ihre Güter wiedererhielten, war auch der Graf von Mortignac unter diesen. Er und seine Frau und Tochter hatten die Familie des armen Pächters und die heldenmüthigen Kinder, die sie gerettet hatten, nicht vergessen, und als sie in Begleitung des treuen Joseph einzogen in das aus den Trümmern wieder erstandene Schloß, da feierte auch der alte Peter mit seiner Margarethe den Einzug in das schöne Freigut, welches die gräßliche Familie ihm und seinen Kindern geschenkt hatte. Bruder Hieronymus und Schwester Johanna aber bewahrten zum ewigen Angedenken die Leyer auf und das Kästchen für das Murmelthier, mit denen sie einst nach Paris gezogen waren, — und gedachten dankbar auch des treuen Medard, — der unterdessen, betrauert von der ganzen Familie, leider mit Tode abgegangen war!

### Abendgebet einer Hausmutter.

Ein Tag, vollbracht in Gottes Namen,  
Ist mehr als Reichthum, mehr als Gold.  
Obschon mitunter Sorgen kamen,  
So war das Schicksal doch mir hold.

Ich blieb gesund, bei Muth und Kräften,  
Du standest, großer Gott, mir bei;  
Ich weichte froh mich den Geschäften,  
Blieb meiner Mutterpflicht getreu.

Nun naht des Schlafes süße Stunde,  
Und senkt die müde Welt zur Ruh'.  
Es strömt dir, Gott, aus jedem Munde  
Der Dank für Huld und Segen zu.

Schon schlafen meine Hausgenossen,  
(Wie kummerlos im Schooß der Nacht!)  
Ich einzig fixe unverdrossen,  
Die Letzte, die das Haus bewacht.

Auch mir, o Gott, gönnst du die Ruhe,  
Du wachest ja, wenn Alles ruht,  
Und was ich habe, denk' und thue,  
Steht einzig unter deiner Hut.

Befrei' auch mich von Gram und Sorgen  
In dieser Nacht, du Herr der Zeit,  
Und schenke mir am frühen Morgen  
Des Geistes inn're Heiterkeit.

Für jede Wohlthat laß mich danken,  
Dich preisen und getreu dir sein,  
Im Glauben deiner Huld nicht wanzen,  
Auf dich vertrauen ganz allein.

Nun schlaf' ich ein in deinem Namen,  
Von dir geliebt, von dir bewacht.  
Mein letztes Wort sei: frohes Amen,  
Und allen Menschen gute Nacht!